



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Sadkowsky, Alex, *Gruss aus Afrika*, 1984-86, Öl auf Leinwand, 300 x 300 cm (Objektmass), Privatbesitz, [um 1994]

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□

#### Name

Sadkowsky, Alex

#### Lebensdaten

\* 16.1.1934 Zürich

#### Bürgerort

Zürich

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Maler, Zeichner, Radierer und Fotograf. Objektkunst, Poesie, Plakat, Kurzfilm und Video

#### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Plakat, Zeichnung, Radierung, Skulptur, Fotografie, Objektkunst, Plastik, Film, Druckgrafik, Literatur

#### Lexikonartikel

Alex Sadkowsky stammt aus einer Künstlerfamilie: der Vater Hipolit aus Jablonna Krey Sokolowsky in Russisch-Polen war ebenso künstlerisch tätig wie die Mutter Erika, geborene Ranft. Sadkowsky beschliesst schon als 15-Jähriger, seinerseits Künstler zu werden, ist aber lange gezwungen, Dutzende von Brotberufen, darunter Boxer und Steptänzer, auszuüben. Autodidakt («eine Stunde in der Academia de Bellas Artes in Valencia»). 1969 erhält der Staatenlose das Bürgerrecht von Zürich. Ab 1958 Ateliers um und in Zürich, teilweise zusammen mit [Friedrich Kuhn](#), mit dem er einiges gemeinsam hat: beide sind Vertreter der «kleinen Zürcher Wahnwelt» (Paul Nizon) mit der Neigung zur Legendenbildung um die eigene Existenz. Ab 1972

Bauernhaus mit grossem Atelier in Schneisingen. 1956 Heirat mit Sonja Blattmann; eine Tochter und drei Söhne. Der ganzen Familie, einschliesslich der Vorfahren und des Bruders Stefan, Schriftsteller und Maler, weist Sadkowsky in seinem malerischen Kosmos bestimmte Rollen zu. Zahlreiche Reisen; ab 1964 über 30 Mal in Irland. Für sein Schaffen am entscheidendsten ist eine Reise nach Indien; Aufenthalt in Darjeeling bei einem Heiligen und Besuch einer Symbolikerschule in Darbanga. Sadkowsky schreibt und publiziert auch assoziativ-lyrische Texte, ab 1976 arbeitet er am Roman *Die chinesische Wespe* (erscheint 2002). Schon 1968 erste Retrospektive des grafischen Werks in der Städtischen Kunstkammer zum Strauhof, Zürich; 1975 ebenda Retrospektive seiner Malerei. Weitere wichtige Ausstellungen: 1971, Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen; 1993, Kunsthaus Zürich; 2010 Kunstmuseum Olten; 2014, Helmhaus Zürich.

«Ich male nicht nur *gegen* den Tod, sondern *fürs* Leben», erklärt Sadkowsky 1986. Seine Malerei erheitert und verzaubert, sie ist fantastisch und poetisch – letzteres auch in dem Sinn, dass sich metaphorische Zeichen und Zusammenhänge durchs ganze Werk ziehen. Der Künstler ist verliebt in die melodiose, geschwungene Linie, aus der er die Profile seiner zahlreichen, idealisierten Frauen-Ikonen bildet. Auch als Porträtist fängt er sein Modell in einer einzigen, umgreifenden Konturlinie ein. 1973 zeichnet er im Format 100 x 70 cm in Blei- und Buntstift sowie Kohle 172 Bildnisse meist von Familienangehörigen, Musikern, Schriftstellern und Kollegen. Der Manierismus der Linie, das Ornamentale, der Gestus des Schönschreibens sind mit den Jahren reicher geworden, wobei das Dekor und der Figurentyp stets abgewandelt werden. Einige sich durchs ganze Werk ziehende Schlüsselmetaphern sind der Hase (Emblem der Fruchtbarkeit und der Fluchtbereitschaft) sowie Koffer, Kleiderbündel und Rucksack – dieser nicht nur Attribut für den Reisenden, sondern vor allem Sinnbild von Lebensbürde und Existenzlast. Sadkowskys *Animal metaphysicum* seit 1967, eine Menschenfigur mit Schirm, Rucksack und Leiter (Erhebung, Ekstase), auf Rollschuhen und mit Fernrohr bewaffnet, deutet Hans Heinz Holz «als metaphysisches Wesen, weil es in die Ferne schauen kann, Zukünftiges als Mögliches erspähend».

Parallel zum bildnerischen Werk entsteht ein grosses literarisches Werk: 1996–2006 erhält Sadkowsky zehn Förder- und Anerkennungspreise, 2010 wird er an die Solothurner Literaturtage eingeladen, 2012 erhält er einen weiteren Förderpreis für Literatur.

Seit 1969, dem Jahr der *Lieblingsschwimmer* und der *Lieblingsröhre* (die von Sadkowsky bevorzugten grossen Geister schwimmen im Strom der Geschichte), immer stärkerer Hang zum Enzyklopädischen und Umfassenden,

zum Welttheater, zum «Ganzen». Die eigene Familie erweitert sich zur «Family of man» im Sinn des amerikanischen Fotografen Edward Steichen.

Kunst in der Schweiz,  
<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>,  
Zugriff vom 13.9.2012.

Werke: Kunsthaus Zürich; Zürich, Kunsteisbahn Oerlikon,  
*Eisläuferpaar*, 1984/1989.

Fritz Billeter, 1998, aktualisiert 2018

### Literaturauswahl

- Alex Sadkowsky. *Bio-Foto-Kultografie*. Herausgegeben und mit einem Vorwort von Roy Oppenheim. Zürich: Scheidegger & Spiess, 2009
- Alex Sadkowsky: *Die Chinesische Wespe*. Zürich: Bilgerverlag, 2002-2008 [Bd. 1: Die Geschichte einer Liebe ; Bd. 2: Die Geschichte einer Liebe, die ihren Fortgang nimmt; Bd. 3: Die Geschichte einer Liebe, mündet ins Leben]
- Guido Magnaguagno, Silvio Blatter, Fritz Billeter: *Alex Sadkowsky. Neue Werke 1986 bis 1993*. Kunsthaus Zürich, 1993
- Hans Heinz Holz, Silvia Markun: *Alex Sadkowsky. Metamorphosen der Wirklichkeit*. Zürich: ABC-Verlag, 1986
- Alex Sadkowsky. *Frauenleben 1. 116 Zeichnungen*. Mit Textbeiträgen von Joachim Hoefele, Volker Schunck und Rudolf Zipkes. Zürich: ABC-Verlag, 1986
- Alex Sadkowsky. *Malerei. Band 1: Werkkatalog 1952-1966. Band 2: Werkkatalog 1967-1974*. Hrsg.: Hans-Rudolf Lutz. Zürich: Hans-Rudolf Lutz, 1975. 2 Bde
- Alex Sadkowsky: «Sadkowsky Alex». In: *Orte. Schweizer Literaturzeitschrift*, 16, 1972, 79. S. 10-37
- Alex Sadkowsky. Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 1971. [Texte:] Hans Neuburg, Andreas Vontobel, Helmut Holzhey
- Alex Sadkowsky. *Werkkatalog Grafik 1954-1967*. Hrsg.: Hans-Rudolf Lutz. Zürich: Hans-Rudolf Lutz, [um 1967]

### Website

<http://www.sadkowsky.ch/portrait/index.html>

### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001441&lng=de>

### Letzte Änderung

17.11.2020

### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur